Gottes Hand im Völkerdrama grossen Weltgeschehens

Jesus sagte zu den Frommen seiner Zeit: „Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, über des Himmels Gestalt könnet ihr urteilen; könnet ihr denn nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?" Matth. 16, 3.

Verfallen wir vielleicht auch in dieselben Fehler, obwohl die Zeichen der Zeit schon eine deutliche Sprache sprechen? Die große Weltenuhr steht sozusagen auf einer Minute vor Mitternacht. „Große Übertreibung", sagt der heutige Unglaube. Wenn alle Prophezeiungen der Bibel prozentweise aufgezählt werden könnten und auf ihre Erfüllung hin untersucht würden, könnten wir ungehindert zu dem Resultat kommen, daß nur noch 1—2 Prozent unerfüllt vor uns liegen. Ist das Ende nahe? Es ist nicht nur nahe — es ist uns auf den Fersen!

Auf was sollten wir in dieser letzten Zeit besonders achten? „Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen." 2. Petr. 1, 19.

Zeichen in der Völkerwelt

Unsere Welt steht in Flammen, und Menschen ohne Gott werden niemals in der Lage sein, diese Flammen zu zügeln. Die Dämonen der Hölle sind losgelassen. Leidenschaften, Habsucht, Haß und sexuelle Begierden greifen auf der ganzen Welt wie Feuer um sich.

„Unsere Probleme überschreiten unsere Grenzen." Überall in der Welt züngeln die Flammen. Das Dach droht einzustürzen. Der Mensch ist von allen Seiten von einem Feuer umgeben, über das er die Kontrolle verloren hat.

Die Flamme der Bevölkerungszunahme

Die gegenwärtige Bevölkerungsexplosion erschreckt jeden Einsichtigen. Das Anwachsen der Bevölkerung ist beängstigend.

Wir wissen, daß die Bevölkerungskurve Chinas einer der in Asien beunruhigenden Faktoren ist.

Der britische Historiker Arnold Toynbee kennzeichnete dieses Dilemma folgendermaßen: „Sollte ein Atomkrieg ausbrechen, dann werden zu wenig Leute übrigbleiben, um die Zivilisation aufrechtzuerhalten; sollte ein solcher Krieg aber nicht ausbrechen, dann wird es zu viele Menschen geben, sie werden das Leben auf diesem Planeten unerträglich und unmöglich machen." Die Statistiken zeigen unerbittlich, mit welcher Geschwindigkeit die Geburtenrate die Todesrate übersteigt.

Die Flamme der Gesetzlosigkeit

Das ist furchtbar und gefährlich. Viele Wissenschaftler wissen, wie gefährlich das Spiel mit dem Feuer ist, und warnen. Aber wer nimmt die Sache ernst? Prof. Jaspers schreibt in seinem Buch „Atombombe und die Zukunft der Menschheit": „Ich glaube, nicht übertreibend zu reden. Wer weiter lebt wie bisher, hat nicht begriffen, was droht. . . . Ohne Umkehr ist das Leben der Menschen verloren."

O, wie sind die Staatsschiffe in Seenot! Das Weltenmeer ist im wahrsten Sinne des Wortes wütend geworden. Die Staatsmänner bieten wohl viele Ratschläge an, um das Chaos zu regeln und die „Passagiere" zu retten. Politische Pläne und Programme von Organisationen bemühen sich, um den Ausweg für die steuerlose, brennende Gesellschaft zu finden. Dieses Weltchaos wird in der Heiligen

Schrift im 2. Timotheusbrief, Kapitel 3, Vers 1—5, beschrieben: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die viel von sich halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche meide."
Auf dieser kranken Erde, wie die spanische Bibelübersetzung in Jes. 24, Vers 4 sie nennt, ist heute tatsächlich alles Böse los.

Die Menschen sind heute, ohne daß dabei zuviel behauptet wird,

gewissenlos,	schamlos,	lieblos und
grundsatzlos,	charakterlos,	grenzenlos im Sündigen.
sittenlos,		

Deshalb ist der Zustand unserer Erde jeden Tag mehr

friedlos,	hoffnungslos,	kopflos und
arbeitslos,	herzlos,	haltlos.
disziplinlos,		

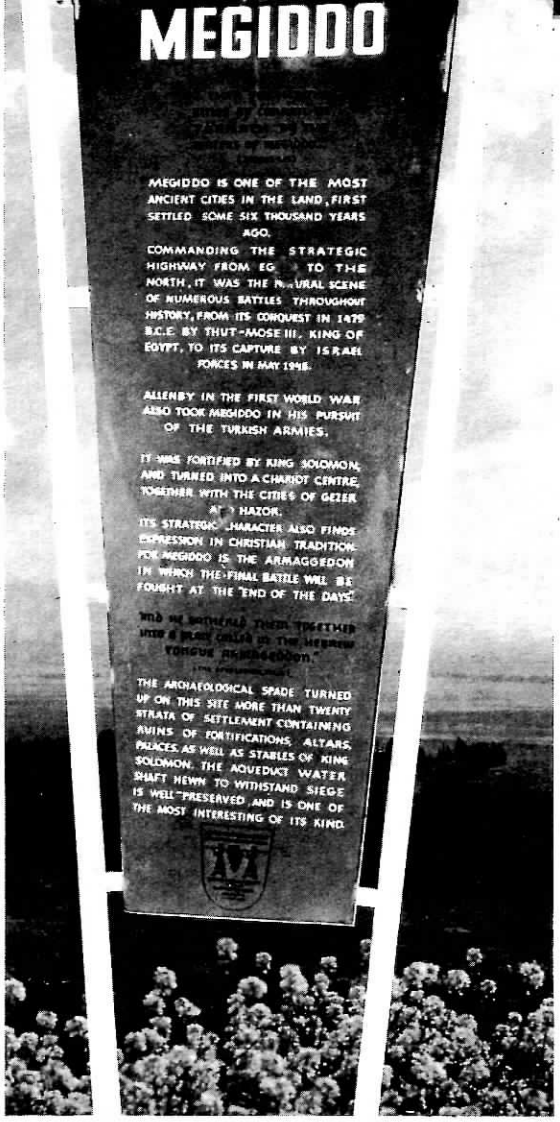
Die Bibel sagt, daß Sünde Unrecht sei. (1. Joh. 3, 4.) Jesus wies darauf hin, daß sich am Ende der Geschichte in der ganzen Welt Rebellion gegen Gesetz und Ordnung ausbreiten werde. Rebellion und Gesetzlosigkeit herrschen jetzt auf der Erde, wie es die Welt bisher noch nie gekannt hat.

Kriegsrüstungen und Kriege

„Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Habt acht, laßt euch dadurch nicht erschrecken. Das muß so kommen, aber das Ende ist damit noch nicht da." Matth. 24, 6 (Rösch).
Kriege hat es immer gegeben, und zwar leider so viele, daß man vom Krieg als dem „Normalereignis" der menschlichen Geschichte gesprochen hat.
So gab es in 3400 Jahren nur 268 Friedensjahre. Aber seit dem ersten Weltkrieg haben die Kriege ihr Antlitz grundlegend verändert. Die Technik verändert das Schlachtfeld, man kämpft nicht nur zu Wasser und zu Lande, sondern auch in der Luft. Die Kriegsfurie wächst und wird wilder und wilder. Der amerikanische Physiker Condon bemerkt: „Wenn wir weiter und weiter aufrüsten, wenn wir weiter den Finger am Abzug halten, werden die meisten von uns dieses Jahrzehnt nicht überleben." Es herrscht kein Zweifel, daß die Nationen der Welt alles vorbereiten, um eine der schrecklichsten Szenen im Drama des menschlichen Kampfes abrollen zu lassen, und daß die ganze Welt auf einen Krieg zutreibt, der gewaltiger ist als alles bisher Dagewesene. In der Schrift wird er bezeichnet als „die Schlacht von Harmagedon". (Offbg. 16, 15—16; Joel 3, 9—14.)

Die Hungersnöte und Seuchen

„Hungersnot und Pest . . . wird es allenthalben geben." Matth. 24, 7 (Rösch). Mächtige Kriege bringen zwangsläufig verheerende Hungersnöte und Krankheiten mit sich. Trotz des technischen Fortschrittes wird das 20. Jahrhundert als die Epoche des großen Notstandes in die Geschichte eingehen. Arnold Toynbee, einer der hervorragendsten Historiker unserer Zeit, sieht nicht im Krieg, sondern im Hunger die Bedrohung unserer Zeit. Wo der Hunger die Körper ausmergelt, fehlen auch die Seuchen nicht. Unzureichende Nahrungsproduktion und Bevölkerungsexplosion beschwören zusammen eine Weltkrise von unbekannten Ausmaßen herauf. Die Anzahl der Hungertoten pro Jahr, die schon heute in die Millionen geht, könnte sich bald verhundertfachen. Viele hundert Millionen von Menschen, die heute noch atmen, könnten in weltweiten Hungersnöten zugrunde gehen! Die Bevölkerungsexplosion in Verbindung mit Dürreperioden und daraus entstehenden Hungersnöten sind unabwendbare Bedrohungen für das Überleben der Menschheit.
Was wird den Hungersnöten folgen?
Sind nicht Seuchen zum Teil eine natürliche Folge von Nahrungsmangel? Der Weg zum Wiederaufleben von Seuchen ist bereits geebnet. Mehr Menschen, das bedeutet mehr und mehr Abfall und Müll und mehr Unrat, mehr Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung und damit auch mehr Krankheit. Große Menschenmassen auf engem Raum sind potentielle Brutstätten für Seuchen. Epidemien



Das gibt es nur einmal auf der Welt...

. . . daß eine Schlacht auf einer Gedenktafel steht, bevor sie überhaupt stattgefunden hat! Auf dieser Tafel, am Fuße des Hügels von Megiddo (Harmagedon) steht, daß hier am „Ende der Tage" die letzte Schlacht geschlagen werden wird. Jährlich lesen hier Tausende von in- und ausländischen Touristen die gewaltige Prophezeiung aus Offenbarung 16.

„Und der sechste Engel goß aus seine Schale auf den großen Wasserstrom Euphrat; und das Wasser vertrocknete, auf daß bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgang der Sonne. Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister gehen, gleich den Fröschen; denn es sind Geister der Teufel, die tun Zeichen und gehen aus zu den Königen auf dem ganzen Kreis der Welt, sie zu versammeln in den Streit auf jenen großen Tag Gottes, des Allmächtigen. Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, daß er nicht bloß wandle und man nicht seine Schande sehe. Und er hat sie versammelt an einen Ort, der da heißt auf hebräisch Harmagedon." Offbg. 16, 12—16.

können sich dabei schnell von Mensch zu Mensch übertragen und breiten sich dadurch aus wie ein Steppenbrand.

Weltweite Angst

„Auf Erden wird unter den Völkern angstvolle Verzweiflung herrschen. . . . Die Menschen werden vergehen vor banger Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden." Luk. 21, 25—26 (Rösch).

Daß eine große Angst von der Menschheit Besitz genommen hat, wird wohl niemand ableugnen. Die Ärzte sprechen von einer Angstpsychose als Krankheit unserer Zeit. Ja, man kann sogar Pillen gegen Angst kaufen! Jede vierte in den USA verkaufte Tablette ist heute solch eine „Anti-Angst-Pille".

Der deutsche Philosoph Jaspers schrieb: „Eine vielleicht noch nie dagewesene Lebensangst ist der unheimliche Begleiter des modernen Menschen." Der Wiener Kulturhistoriker Hans Sedlmayer bekennt: „Die Welt, der Mensch und die Natur entfremden sich, beherrschender Affekt wird die Verzweiflung und Angst. Beleuchten wir kurz die ausgeprägteste Form der Angst, die mit der steigenden Radioaktivität verbundene Atomangst."

Die Angst hat aber ein vielfältiges Gesicht. Es gibt eine Lebensangst, Platzangst, Examensangst, Kriegsangst, Todesangst; Angst vor Menschen, Angst vor Aufgaben, Angst vor der eigenen Schwäche, Angst vor einem übermächtigen Schicksal, Angst vor der dunklen Zukunft und vieles andere mehr.

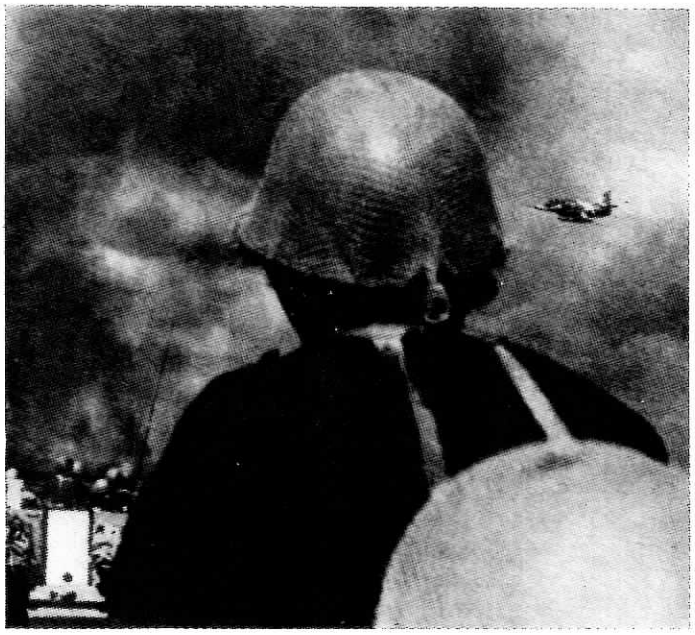
Der falsche Friedensruf

Wissen Sie, daß der Ruf nach Frieden, den wir jetzt in der Welt hören, schon im Worte Gottes aufgezeichnet ist? 1. Thess. 5, 3 (Elberfelder): „Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann kommt ein plötzliches Verderben über sie." In dieser Zeit wird ein Friedensruf über die ganze Erde gehört werden, und man wird sich so sicher fühlen, daß man keine Gefahr mehr achtet. Während wir von einer Krise in die andere gehen und am Abgrund der größten Katastrophe balancieren, hat die Welt noch nie so viel von Sicherheit und Frieden geredet wie heute. Angefangen von Picassos Friedenstaube bis zum Schlagwort: Friede und Wohlstand.

Der Schrei nach Frieden, der heute in aller Welt ertönt und der gerade vor dem Wiederkommen Christi in den Wolken des Himmels zu einem betäubenden Crescendo anwachsen wird, ist gleichzeitig ein Zeichen seiner nahen Zukunft und ein an den Himmel gestelltes Begehren, daß jener, der unser Friede ist, kommen möge. Jesus Christus ist der einzige, der dieser mit Aufregung und Krieg geplagten Welt den vollkommenen Frieden, nach dem wir uns alle sehnen, geben kann.

Zeichen in der Natur: Erdbeben

„Und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder." Luk. 21, 11. Sicherlich hat es immer Erdbeben gegeben. Auch hier müssen wir bedenken, daß nicht die Katastrophen an sich, sondern ihre Häufung und Größe Zeichen der Zeit darstellen. Und da reden die Statistiken klar und deutlich. Die Seismologen (Erdbebenforscher) erklären, daß seit 400 Jahren die Zahl der großen Erdbeben ständig zunimmt. Man vermutet sogar, daß der Erdmantel sich um den Erdkern verschoben habe. Ein weiteres Kapitel der Erdbewegung sind die Bergrutsche. Sicher haben manche noch die



Katastrophe von Longarone (Italien) in Erinnerung. Ein Teil des Berges stürzte in den Stausee und löste eine hundert Meter hohe Flut- und Schlammwelle aus. Diese überwalzte das Dorf und begrub 4000 Menschen.

Zeichen auf moralischem Gebiet

„Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln." 2. Petr. 3, 3.

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen, noch sitzet, da die Spötter sitzen." Ps. 1, 1.

K. Koch schreibt in seinem Buch „Jesus lebt", Seite 22—24: „Nach einem Vortrag erzählte mir ein Pfarrer folgendes Erlebnis: An einem heißen Julitag befand ich mich am Strand eines Ostseebades. Vier junge Leute erregten durch ihre dummen Scherze die Aufmerksamkeit und den Unwillen der Badegäste. Es handelte sich um einen 22jährigen Studenten, seinen Freund und ihre beiden Freundinnen. Der Höhepunkt ihres frivolen Verhaltens war die Nachahmung einer Beerdigung. Der Student ließ sich im Ufersand bis zum Kopf eingraben. Seine Freunde schmückten das Grab mit grünen Zweigen. Der Freund spielte den Pfarrer, der den ‚Verstorbenen' beerdigte. Die beiden Freundinnen spielten die Leidtragenden und standen weinend daneben. Ein Photograph, der ein Geschäft witterte, nahm die Gruppe auf. Nach beendeten Beerdigungsfeierlichkeiten buddelten die jungen Freunde den Studenten wieder aus. Um sich vom Sand sauber zu machen, begab er sich zum Wasser und schwamm hinaus. Vergeblich warteten die Freunde auf seine Rückkehr. Erst drei Tage später wurde sein Leichnam von den Wellen angeschwemmt. Eine halbe Stunde nach dem bösen Spiel war aus dem frivolen Scherz Wirklichkeit geworden.

Wie ein Lauffeuer durcheilte die Kunde von diesem verhängnisvollen Spiel die Reihen der Badegäste. Der Photograph setzte die Vervielfältigungen seiner Aufnahme zu Hunderten ab. Schließlich zog die Polizei auf Wunsch der Eltern, die telegraphisch von dem Unglück verständigt worden waren, die Aufnahmen wieder ein. Es stellte sich heraus, daß der Student das einzige Kind seiner Eltern war und ohne Wissen der Eltern mit einer Freundin unterwegs war.

Soweit der Bericht des Pfarrers, der an dem betreffenden Mittag am Badestrand war. Zur Bestätigung seiner Aussage zeigte er mir eine Aufnahme der Beerdigungsszene vor, die er ausnahmsweise hatte behalten dürfen, ferner den dazugehörenden Ausschnitt aus der Tagespresse, der die Überschrift trug: ‚Aus Spiel wurde Ernst.' — Über dem ganzen Erlebnis steht das Wort aus Galater 6, 7: ‚Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten.' Unser Gott, der lange mit unendlicher Geduld und Barmherzigkeit unserem sündigen Treiben zusehen kann, wird plötzlich unheimlich schnell aktiv, wenn er bewußt gelästert und herausgefordert wird."

Jesus sagte: „Und wie es in den Tagen Noahs zuging, so wird es auch in den Tagen des Sohnes des Menschen sein: Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet." Lukas 17, 26—27.

Obwohl sie Gott durch Noah gewarnt hatte, waren sie so mit sich selbst und mit ihrer Gottlosigkeit beschäftigt, daß sie „es nicht merkten, bis die Sintflut kam und alle hinwegraffte." Matth. 24, 39.

Jesus sagte weiter: „Ebenso wie es in den Tagen Lots zuging: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten, an dem Tage aber, da Lot aus Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle. Auf welche Weise wird es an dem Tage sein, da der Sohn des Menschen sich offenbart." Luk. 17, 28—30.

Die Welt befindet sich in einer moralischen Aufweichung, wie sie nicht einmal in den Tagen Roms bekannt gewesen ist. Uns stehen sämtliche Vergnügungen zur Verfügung, die ein Mensch nur genießen kann. Aber der Mensch hat alles, was ihm Gott je gegeben hat, mißbraucht, einschließlich der Sexualität, bis er keine Freude und Befriedigung mehr in den Dingen findet. Die Zeitschrift „Time" berichtete von einem „Fest des freien Ausdrucks" in dem Pariser Jugendzentrum, wo junge Männer und Frauen vor Zuschauern Unsittlichkeiten von solcher Verderbtheit vollzogen, daß sie gar nicht beschrieben werden können. Das ist der Mensch, der tut, was er tun will. Das ist die menschliche Natur ohne Gott. Ein Zeichen des Endes.

Maßlosigkeit des Reichtums

„Nun wohlan, ihr Reichen, weinet und jammert über die Drangsale, die über euch hereinbrechen! Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis wider euch sein und euer Fleisch verzehren wie Feuer. Ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen." Jak. 5, 1—3.

Während Millionen Menschen hungern, werden andere Millionen immer reicher. Wenn man vor Jahren von einem Millionär hörte, bekam man Respekt. Heute gibt es in der westlichen Welt Tausende von Millionären. Ein Mann mit hunderttausend Dollar wird heute nicht mehr als wohlhabend bezeichnet. Es ist durchaus nichts Falsches, wohlhabend zu sein, wenn der Reichtum rechtmäßig erworben wurde. Doch wer sich über die Quellen seines Reichtums keine Rechenschaft gibt, der sündigt in den Augen Gottes. Das Wort Gottes warnt: „Denn eine Wurzel aller bösen Dinge ist die Geldgier." 1. Tim. 6, 10.

„Hütet euch vor aller Habsucht." Luk. 12, 15.

Samuel Johnson schrieb: „Die Lust am Golde, gefühllos und unbarmherzig, ist die letzte Entartung des degenerierten Menschen."

Zeichen auf religiösem Gebiet

„Und viele falsche Propheten werden auftreten und werden viele irreführen." Matth. 24, 11.

„Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen." Matth. 24, 5.

Es ist heute das Jahrhundert der falschen Christi und Propheten. „Personen werden sich ausgeben als Christus selber und den Titel und die Verehrung verlangen, welche allein dem Erlöser der Welt gehören." Ein Christus in Frankreich, in Amerika, in England, in Holland und in Österreich.

In dem Dorf Montfavet in der Nähe von Avignon erklärte ein Postbeamter, Georges Roux, er sei Christus. Er tat Zeichen und Wunder, um seinen Anspruch zu erhärten. Viele, vor allem religiös leicht beeinflußbare Menschen, sind von ihm fasziniert. Dieser „rote Georges" hatte bis vor wenigen Jahren einen schwarzen Kollegen in Amerika. Ein Neger in Haarlem, dem bekannten Vorort von New York, gründete eine Sekte. Von seinen Anhängern ließ er sich „father divine" „göttlicher Vater" anreden. Auch er zeichnete sich durch Wunder aus. Ein Christus in Holland. Ein schlichter Fischer gibt sich als Christus aus und gründet einen religiösen Kult. Der holländische Christus behauptete: „Ich kann nicht sündigen, nicht krank werden, nicht sterben."

In Österreich war es Leopold Brandstätter, der sich als Christus ausgab. Mehr als 7000 Gläubige hatte er um sich geschart. Seine Freunde schenkten ihm einen weißen Mercedes. Inzwischen ist auch dieser falsche Christus gestorben.

Die Zunahme der prophetischen Erkenntnis

„Du aber, Daniel, verschließe diese Offenbarungen, versiegle das Buch bis zur Endzeit! Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird groß sein." Dan. 12, 4 (Henne).

Wir leben in dem Zeitalter rapide zunehmenden Wissens. Das menschliche Wissen verdoppelt sich alle fünfzehn Jahre. So ist der Mensch innerhalb weniger als zwei Generationen vom Pferdewagen zur Rakete gelangt.

Diese Stelle könnte natürlich auch bedeuten, daß die Kenntnis der prophetischen Schriften zunehmen wird. Auch das ist heute wahr. Das Interesse ist heute groß und das Studium der prophetischen Schriften eifrig bei vielen Christen. Neue archäologische und wissenschaftliche Entdeckungen haben die Prophetie in den Brennpunkt gerückt. Wir können heute viele Teile davon im Licht der gegenwärtigen Weltereignisse besser verstehen.

Die Verkündigung des Evangeliums in der ganzen Welt

„Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen." Matth. 24, 14 (Elberfelder).

Propst Jänicke: „Je mehr der Zeiger der Weltuhr vorrückt, um so schärfer treten die Konturen der Welt- und Gottesgeschichte hervor."

Prof. Dr. Künneth: „Die Menschheit treibt in ihrer gottwidrigen Haltung dem Weltende und der Weltvollendung zu."

Osborn: „Es ist meine Überzeugung, daß die Weltuhr Mitternacht geschlagen hat."

Die letzte Weltstunde ist zugleich die Stunde der Weltmission. Wir wissen, daß Jesus Christus wiederkommen wird. Niemand weiß, wann er wiederkommt. Man kennt weder Stunde noch Tag noch Monat noch das Jahr. Gott allein weiß, wann er wiederkommen wird. Aber die Bibel sagt, *daß* er wiederkommen wird. Es gibt keine Möglichkeit, daß die Völker der Welt die Probleme der menschlichen Natur lösen können, bis er wiederkommt. Eines wissen wir, die Wiederkunft Christi ist heute näher als am Anfang unseres Glaubens.

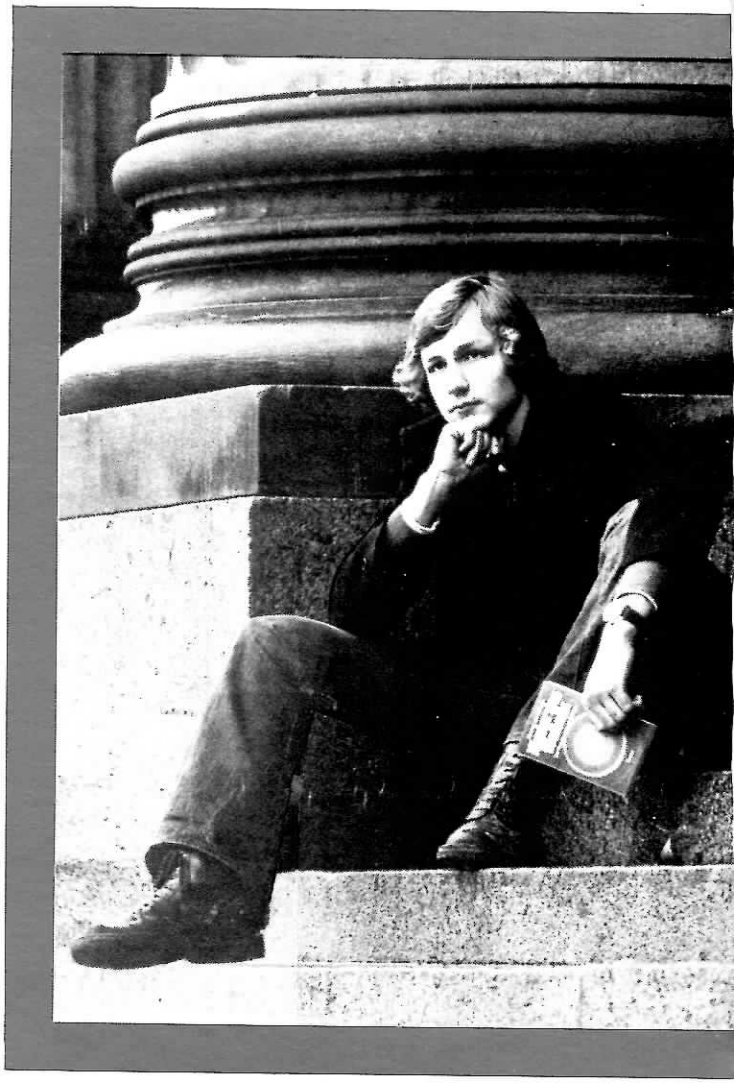
„Kommende Ereignisse werfen ihre Schatten voraus."

Es ist die Stunde gekommen, wo Gott sein Reich aufrichten wird. Wer wird vor ihm bestehen? Nur wer jetzt bereit ist, mit der Nachfolge Christi ernst zu machen. Wir dürfen keine Gelegenheit versäumen, die Zeit ist kurz, und der Richter ist auf dem Weg.

„Wohl jenem Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird." Matth. 24, 46.

Die Hoffnung auf die Wiederkehr Christi sollte uns nur um so intensiver arbeiten lassen, damit wir „nicht zuschanden werden vor ihm bei seiner Wiederkunft". 1. Joh. 2, 28. Für den Christen wird die Wiederkunft Christi ein herrlicher Augenblick sein, für die Menschen ohne Christus das größte Unglück, eine tragische Trennung, eine unvorstellbare Enttäuschung. Aber welch ein herrlicher Abschluß für die, die bereit sind. Die letzten Worte der Bibel lauten: „Ja, ich komme bald. Amen. Komm, Herr Jesu!" Offbg. 22, 20.

K. Barath



Wahrer Glaube an Jesus

ist der Ausweg

aus jeder Dunkelheit

und Ausweglosigkeit